

„Johannes – auf Jesus schauen“

An den Mittwochabenden im Advent – 03.12.; 09.12.; 16.12. feiern wir in der Herz-Jesu Kirche einen Wortgottesdienst. Im Zentrum steht jeweils eine adventliche Gestalt mit ihrer Gotteserfahrung.



Unser König wird kommen,
Christus, das Lamm, das Johannes uns ankündet.

Wir feiern Advent und erwarten die Ankunft des Herrn in unserer Welt – und in uns selbst.
Ob wir ihn erkennen, wenn er kommt?

Es wäre schon gut, wenn uns jemand deutlich auf ihn hinweist, jemand, dem wir trauen –
und der uns sagt, was wir tun sollen.

Vor gut 2000 Jahren gab es so jemanden: Johannes, der Sohn des Zacharias und der Elisabeth. Eine Kämpfernatur war er, gottesfürchtig, leidenschaftlich, furchtlos, kompromisslos, herausfordernd, unbequem. Bekannt ist er als „der Täufer“, als der „Vorläufer“ Jesu, als ein leidenschaftlicher Prediger mit markigen Worten, eben ein „Rufer in der Wüste“. Er sagte über Jesus: Mitten unter euch steht er, den ihr nicht kennt.

Mit seiner glaubwürdigen Entschiedenheit lockte er damals viele an; die Menschen kamen in Scharen zu ihm an den Jordan und hörten ihm zu.

Was könnte er uns heute sagen? Vielleicht das:

„Es war eine aufregende Zeit damals. Wie viele andere war ich überzeugt: So kann es mit unserem Volk nicht weitergehen! Wir entfernen uns immer mehr von Gott. Umkehr ist nötig – und zwar gründlich. Immer dieses Herumtaktieren: Nur die Römer nicht aufregen, man muss mit der Zeit gehen, modern leben, sehen, dass man selbst gut dasteht – ihr kennt das sicher auch aus eurer Zeit! Die Gebote Gottes, sein Weg mit uns, was uns zu seinem Volk gemacht hat, das geriet in den Hintergrund. Ich konnte nicht schweigen – und was habe ich gepredigt! Kein Blatt habe ich vor den Mund genommen, wenn mich der Eifer so richtig gepackt hatte: ‚Ihr Schlangenbrut‘ habe ich die Heuchler genannt, ‚kehrt um und beweist das auch!‘ Auch Hochgestellte habe ich nicht geschont, bei Herodes hat es mich schließlich den Kopf gekostet. Aber für die Wahrheit war mir kein Preis zu hoch.

Ich habe selbst gestaunt, wie die Menschen sich haben aufrütteln lassen und wie viele sich von mir taufen ließen als Zeichen, dass sie zu Gott umkehren, dass sie zu ihm gehören und ihr Leben nach seinem Willen ausrichten wollten.

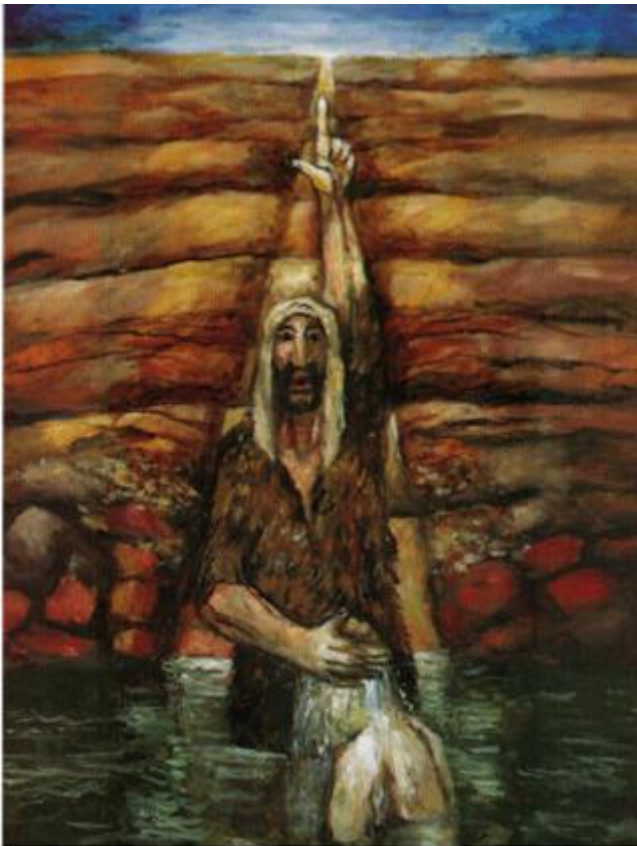
Und dann hat Gott mir den Messias geschickt: Ich durfte ihn sehen, mit ihm sprechen, ihn sogar taufen – ihn, vor dem eigentlich ich in die Knie gehen wollte. Denn er war es, der das Volk und alle Menschen zu Gott heimgeholt hat. Das konnte ich selbst nicht tun – ich, ein einfacher Mann, ein frommer Jude zwar und von Gott gerufen, seinem Sohn den Boden zu bereiten – aber nicht selbst der Erlöser.

Es war eine Versuchung, als ich viele Anhänger fand, als man mich fragte, ob ich der Messias oder Elias bin. Gott hat mich davor bewahrt, stolz zu werden, und ich habe immer wieder betont: Nicht ich bin es, der euch erlösen kann. Seht auf ihn, der größer ist als ich. Er kommt direkt von Gott; hört auf ihn und folgt ihm nach.

Manchmal war ich mir so sicher, dass er es ist, Jesus von Nazareth, mein Verwandter; und manchmal habe ich wieder gezweifelt: Kann das überhaupt sein? Ist er wirklich Gottes Sohn? Kann ich mich auf ihn verlassen? Er selber hat mir sagen lassen, ich soll die Augen aufmachen und sehen, was geschieht. Ja, wo er war, da wurden Menschen heil und gesund, da war der Himmel nah, Gegenwart Gottes spürbar.

Bis heute freue ich mich über jeden, der das erkennt und der ihm nachfolgt – ihm, nicht mir! Und deshalb sage ich euch heute auch: Seht auf Jesus, den ihr Christus nennt. Er ist der, der kommen sollte und der immer wieder zu euch kommen will. Seht auf sein Leben, hört auf seine Worte und richtet euch an ihm aus. Kehrt immer wieder um, wenn ihr euch von seinem Weg entfernt. Ihr heute, ihr seid schon getauft, ich muss euch nicht noch einmal taufen. Aber vergesst nicht, dass ihr getauft seid! Dadurch seid ihr mit ihm verbunden für immer und er zeigt euch den Weg, der euch zum Himmel führt.

Johannes der Täufer



Guter Gott, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, um alle Menschen zu dir zu bringen, und du hast Johannes berufen, ihm den Weg zu bereiten. Johannes hat deinen Sohn erkannt und in die Mitte gestellt. Er hat die, die ihm selbst folgen wollten, auf Jesus verwiesen. Öffne auch uns die Augen und öffne unsere Herzen für deine Gegenwart in unserer Welt und hilf uns, unser Leben immer mehr auf dich auszurichten. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

www.katholisch.de/artikel/172-tauffer-und-lichtgestalt